

Neubau Feuerwache in Wegberg

Nichtoffener anonymer hochbaulicher und freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Dokumentation



Impressum

Auslober



Stadt Wegberg, Der Bürgermeister
Rathausplatz 25
41844 Wegberg
www.wegberg.de

Wettbewerbsmanagement

neubig hubacher
Architektur Städtebau Strukturentwicklung

Bismarckstraße 60, 50672 Köln
info@neubighubacher.de
www.neubighubacher.de

Grußwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Stadt Wegberg beabsichtigt, für ihre Feuerwehr einen Neubau zu errichten. Die Entscheidung des Rates und der Verwaltung zur Auswahl des Standorts erfolgte nach intensiver Abwägung der Kosten sowie der Zukunftsanforderungen an die örtliche Feuerwache Wegberg.

Mit Blick auf die Vergabe der Planungsleistungen führte die Stadt Wegberg einen hochbaulichen und freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb durch. Am Wettbewerb haben 14 Teams aus Architekt/-innen und Landschaftsarchitekt/-innen teilgenommen.

Der Planungsbereich liegt städtebaulich exponiert am südöstlichen Ortseingang von Wegberg. Das gemischte Raumprogramm, ebenso wie die geforderte Einfügung am Übergang von Bebauung und sanft gewelltem Landschaftsraum, stellten hohe Anforderungen an die Wettbewerbsteilnehmer/-innen dar.

Die Stadt Wegberg freut sich auf die Umsetzung des von der Jury einstimmig ausgewählten Projektes des ersten Preisträgers.

A handwritten signature in blue ink that reads "Michael Stock". The signature is written in a cursive, flowing style.

Michael Stock
Bürgermeister der Stadt Wegberg

Ziele und Ausgangssituation



Masterplan ASTOC Architects and Planners

Funktionalität

Mit dem Neubau verbinden die Stadt Wegberg und die Feuerwehr die Erwartung, dauerhaft gute und zeitgemäße Rahmenbedingungen für die Nutzungen der Feuerwehr zu schaffen. Angestrebt wird ein Projekt, das den besonderen technischen Anforderungen der Nutzungsbereiche gerecht wird. Auch als Ort für Schulung und Übung soll der Standort hervorragende Rahmenbedingungen bieten. Lage und Anordnung des Gebäudes sollten zudem Synergien mit der angrenzenden Rettungswache des Kreises Heinsberg ermöglichen.

Wirtschaftlichkeit

Ziel ist ein nicht nur in seiner Erstellung kostengünstiges Gebäude. Auch hinsichtlich der zukünftigen Betriebskosten sowie der Pflege- und Instandhaltungskosten wird eine wirtschaftliche Lösung angestrebt.

Dies gilt nicht nur für eine robuste Materialisierung des Neubaus, sondern auch für die Flächeneffizienz der Anordnung der Nutzungen, für seine Energiekosten, sowie für die Umsetzung der funktional notwendigen Außenbereiche des Feuerwehrgeländes.

Bedarfsgerechte Grundstücknutzung

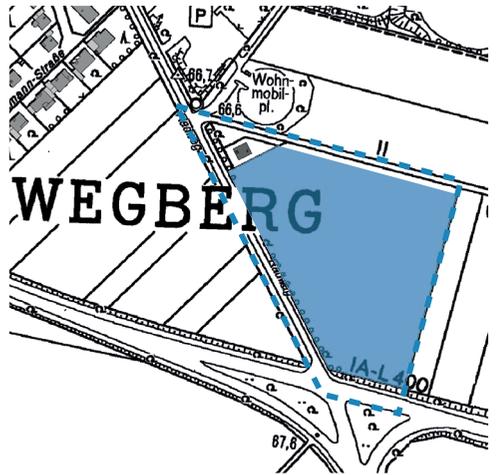
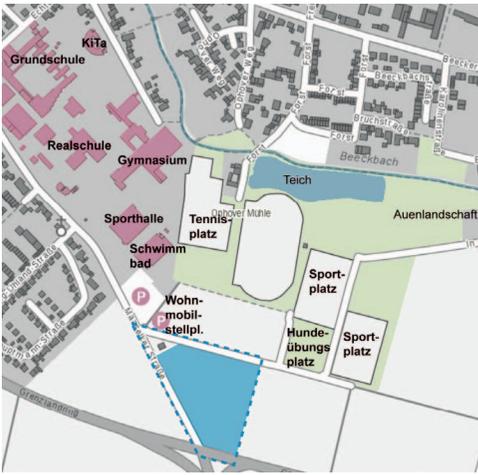
Das vorgesehene Grundstück an der Maaseiker Straße ist selbst unter Berücksichtigung der einzuhaltenen Abstände zum Grenzlandring und zur Maaseiker Straße deutlich größer als für die Umsetzung der Feuerwache erforderlich. Angestrebt wird ein kompakter Baukörper und ein Feuerwehrstandort, dessen Ausdehnung sich auf betriebsnotwendige Flächen beschränkt.

Vor diesem Hintergrund galt der Anordnung und dem Zuschnitt der für die Umsetzung nicht in Anspruch genommenen Flächen besondere Aufmerksamkeit.

Günstigstenfalls würden Flächen, die gegebenenfalls nicht für den Feuerwehrstandort beansprucht werden, eigenständig erschlossen, ausparzelliert und bebaut werden können. Mindestens jedoch sollten entsprechende Flächen weiterhin als Teil der angrenzenden Landwirtschaftsfläche bewirtschaftet werden können.

Städtebau und Ortsbild

Das Planungsgrundstück am Grenzlandring liegt in exponierter Lage am Ortsrand. Es markiert den Ortsein- und -ausgang an der Maaseiker Straße. Gleichzeitig ist der Planungsbereich aus der angrenzenden freien Landschaft weithin sichtbar. Hier galt es, eine einerseits maßstäbliche, sich in die Landschaft einfügende, andererseits eine dem Standort am Ortseingang angemessen prägnante städtebauliche Konzeption zu entwickeln. Das Planungskonzept sollte sich nahtlos in die längerfristigen städtebaulichen Entwicklungen entlang des Grenzlandrings, einschließlich der Ergänzung des Wohngebiets nördlich der Maaseiker Straße, einfügen.



Architektur

Feuerwehrstandorte sind nicht nur gewerbe-ähnliche Zweckbauten, sondern auch öffentliche Gebäude. Angestrebt wird ein Gebäude, das seine Bestimmung als Zweckbau zwar zeigt, gleichzeitig in architektonischer Hinsicht aber Identifikation zulässt. Auch atmosphärischen Aspekten galt Beachtung. Die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehr sollen sich hier gut aufgehoben fühlen. Angestrebt wird ein Arbeitsort, an dem Mitarbeiter gerne arbeiten.

Energie

Der Neubau soll in energetischer Hinsicht zeitgemäße Ansprüche erfüllen. Dies gilt für die Gebäudehülle und das Grundrisskonzept, aus denen ein möglichst geringer Energieverbrauch resultiert. Zur Deckung des verbleibenden Energiebedarfs werden regenerative Energieträger favorisiert. Der Lösungsansatz für die Gebäude- und Energietechnik wird immer auch unter wirtschaftlichen Aspekten beurteilt werden.

Freiraum

Aufgrund der besonderen Lage am Ortsrand und am Übergang zum Landschaftsraum galt der Frage der Einbettung des Bauvorhabens und der neuen Erschließungen in den Freiraum besondere Beachtung. Angestrebt wird eine Planung, die in diesem Zusammenhang auch die markanten, straßenbegleitenden Baumreihen am Grenzlandring und an der Maaseiker Straße berücksichtigt und sich in den Landschaftsraum einfügt.

Ziel ist zudem ein Freiraumkonzept, das der funktionalen Bestimmung des Standorts entsprechend robust und pflegearm ist und das die be-

sonderen verkehrlichen Anforderungen möglichst selbstverständlich und qualitativ integriert.

Die Maßnahmen für den erforderlichen ökologischen Eingriffsausgleich sollen so gewählt und angeordnet werden, dass sie über ökologische Qualitäten hinaus zur Freiraum- und Aufenthaltsqualität beitragen.

Lage im Gemeindegebiet

Das Wettbewerbsgebiet befindet sich am südlichen Rand der Kernstadt Wegberg. Es grenzt im Westen an die Maaseiker Straße und wird im Süden vom Grenzlandring (L400) begleitet. Nördlich verläuft ein Feldweg, welcher das Wettbewerbsgebiet vom angrenzenden Wohnmobilstellplatz trennt. Östlich befinden sich landwirtschaftlich genutzte Flächen. Westlich der Maaseiker Straße beginnt in etwa 150 m das Wohngebiet an der Gerhart- Hauptmann- und Ludwig-Uhland-Straße. Das Gebiet wird derzeit von der Maaseiker Straße erschlossen welche in Richtung Südosten den Grenzlandring kreuzt und zur Erkelenzer Straße (L 3) wird. Das Wettbewerbsgrundstück für den Neubau der Feuerwache umfasst eine Teilfläche des Flurstücks 597 der Flur 24, Gemarkung Wegberg, mit einer Größe von ca. 16.400 m².

Das erweiterte Planungsgebiet umfasst zudem die angrenzenden Straßenräume und das angrenzende Grundstück der Rettungswache des Kreises Heinsberg. Das Plangebiet wird derzeit zum überwiegenden Teil als Ackerfläche genutzt. An der westlichen Grenze befindet sich ein vorhandener Geh- und Radweg mit begleitenden Bäumen. Im nördlichen Bereich des erweiterten Planungsgebiets liegt an der Maaseiker Straße eine Rettungswache des Kreises Heinsberg.

1.Preis, 1.Rang

Arbeit 1003, Kennzahl: 112358

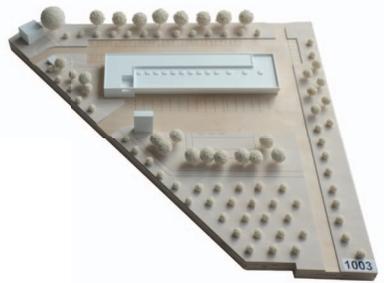
Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Dipl. Ing. Hermann Scheidt, Architekt BDA

Prof. Dipl. Ing. Frank Kasprusch, Architekt BDA mit

KuBuS Freiraumplanung GmbH&Co KG, Berlin

Rabea Seibert



Würdigung des Preisgerichts

Die Verfasser positionieren den langgestreckten Baukörper, vom Grenzlandring zurückgezogen, parallel zur Planstraße und zonieren klar die Funktionsbereiche von Süd nach Nord. Zum Grenzlandring liegen repräsentativ und gut sichtbar die Wagenhalle mit davor liegender Aufstellfläche, Übungshof und freigestelltem Turm als Signet.

Auf der Nordseite liegen gut organisiert die Stellplätze für ankommende Einsatzkräfte, ohne dass Laufwege gekreuzt werden. Die geforderten Fahrbeziehungen, insbesondere die Alarmausfahrt werden gut und konfliktfrei erfüllt, inklusive der möglichen Anbindung an die zukünftige Planstraße.

Die vorhandene Rettungswache wird gut integriert und fußläufig angebunden. Der neue Feuerwehrstandort erhält einen räumlich wirksamen, wohltuend klaren grünen Rahmen aus einem Baumhain, der die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen gut umsetzbar macht. Mittig in diesem grünen Rahmen entsteht in zentraler Lage ein attraktiver und gut nutzbarer Freiraum in direkter Verbindung zum Löschwasserbecken. Der Vorschlag, diesen Ort zusätzlich mit Solitäräbäumen zu überstellen, überzeugt jedoch nicht und ist verzichtbar.

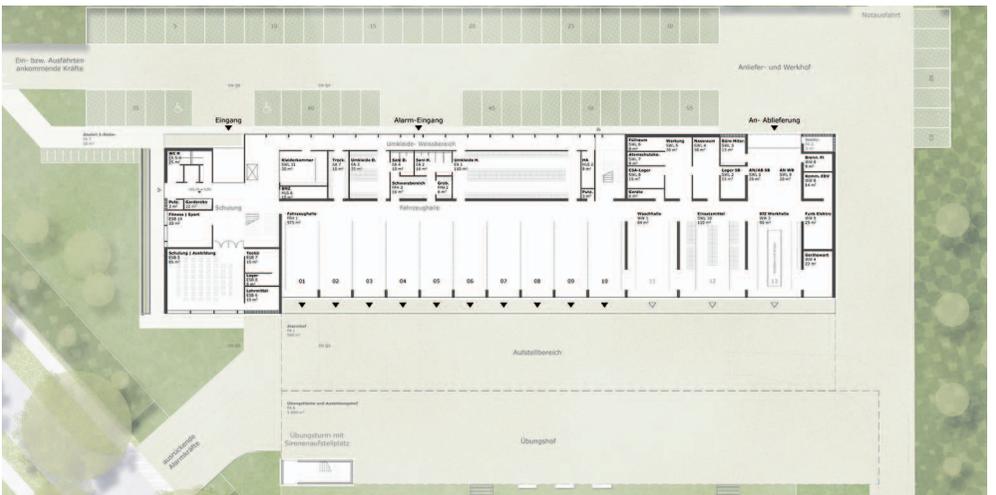
Die innere Organisation des Gebäudes überzeugt. Ankommende Einsatzkräfte erreichen über kurze Wege Umkleide- und Wagenhalle, die Abläufe der vom Einsatz zurückkommenden Kräfte werden sehr gut erfüllt, die etwas zu

geringe Tiefe der Wagenhalle wird angemerkt, könnte aber „geheilt“ werden. Der Werkstattbereich mit An- und Ablieferung ist schlüssig und gut mit eigener Anlieferungszone im Osten organisiert. Gut gelöst ist auch der Bereich mit Schulungsraum im Erdgeschoss, der sichtbar und direkt an der Maaseiker Straße liegt und gegebenenfalls auch separat vermietbar wäre. Im Obergeschoss liegt der Sozialbereich an einer Dachterrasse und ist somit gut nutzbar, die Einsatzzentrale auf der Gebäudeecke ist gut positioniert.

Die Verfasser schlagen selbstbewusst eine Holzbauweise vor mit guten Argumenten zur Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Für die Fassade wird eine kombinierte als grau verwitterte Holzschalung vorgeschlagen, die langlebig ist und einen geringen Unterhaltungsaufwand erwarten lässt, darüber hinaus führt der kontrollierte Verkohlungsprozess der Oberfläche zu einer angemessenen Symbolik für ein Feuerwehrgebäude.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Das Energiekonzept erscheint der baulichen Lösung angemessen. Auch die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung gut umsetzbar.

Alles in allem würdigt die Jury die Kompaktheit des Gebäudes, die guten funktionalen Abläufe und die eindeutig ablesbare Funktion des prägnanten und schwarzen Gebäudes am Stadteingang.



EG Grundriss



Schnitt



Ansicht Nord



Ansicht Süd

2. Preis, 2.Rang

Arbeit 1011, Kennzahl: 123456

harris+kurrle architekten bda partnerschaft mbB,
Stuttgart

Volker Kurrle, Dipl. Ing. Freier Architekt

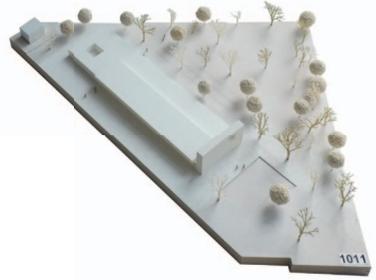
Joel Harris, Dipl. Ing. Freier Architekt

mit

Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart

Frank Jetter, Dipl. Ing. Freier

Landschaftsarchitekt



Würdigung des Preisgerichts

Die Verfasser positionieren einen langen eingeschossigen Baukörper parallel zur Maaseiker Straße. In der klaren baukörperlichen Figur spiegelt sich der Höhenbedarf der jeweiligen Nutzungsbereiche klar und selbstverständlich wider, Höhenversätze verweisen so stets auf funktionale Wechsel. Im Süden schließt ein scheibenartiger Sichtbeton-Turm das Gebäude zeichnerisch in Richtung Kreuzung ab und markiert kraftvoll den Stadteingang. Im Norden kennzeichnet der Höhenversatz zwischen Halle und Verwaltungsbereich den Eingangsbereich, von dem aus die beiden Welten der Feuerwache erschlossen werden. Er ist sowohl straßenseitig wie auch rückseitig von den Parkplätzen zu erreichen und bildet das kommunikative Gelenk zwischen den Funktionsbereichen.

Nach Norden hin sind die Büros, Seminar-, Fitness-, Sozial-, Aufenthaltsräume und die Leitstelle orientiert. Diese Räume gruppieren sich um einen Patio, der auch Seminar- und Besprechungsräume direkt belichtet und hohe räumliche Qualitäten schafft.

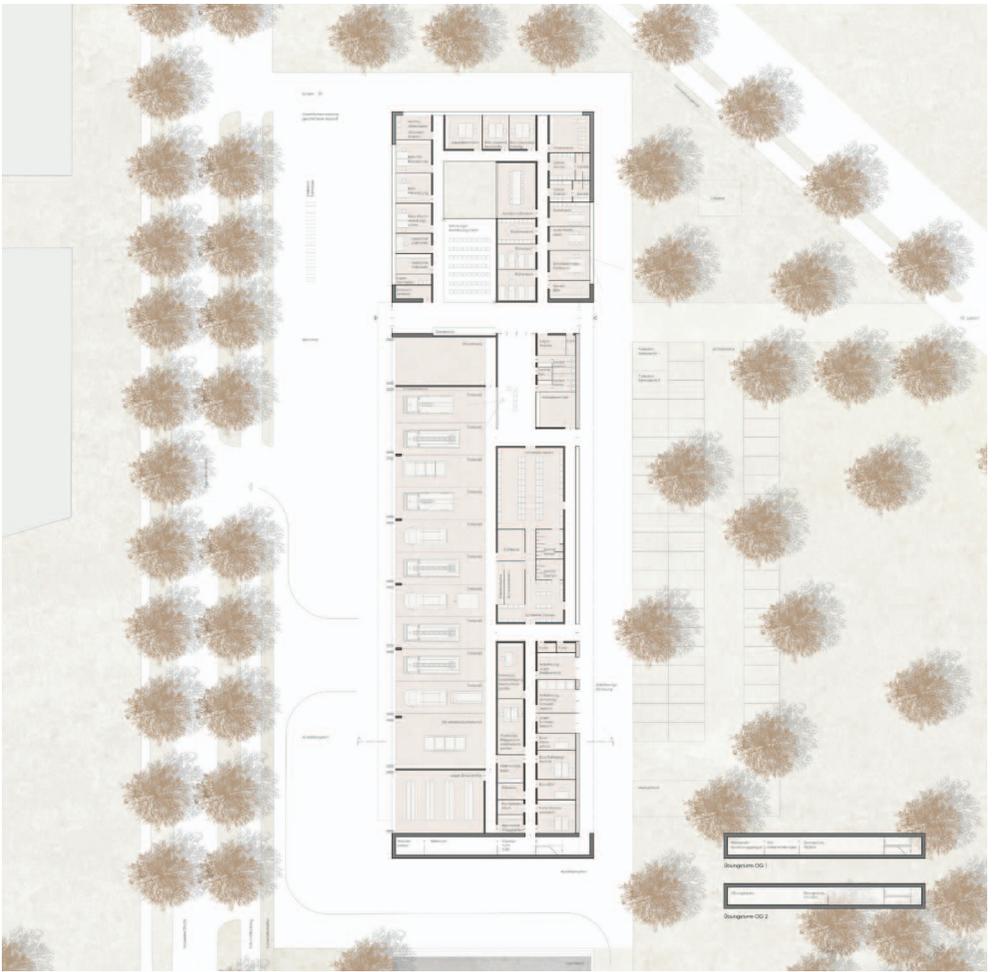
Südlich des Eingangs erstreckt sich der „technische Bereich“ mit Hallen, Schwarz-Weiss-Bereichen, Umkleiden, Atemschutz- und Lagerräumen. In diesem „technischen Bereich“ ist lediglich die Fahrzeughalle leicht überhöht abgesetzt. Ansonsten erstreckt sich der Bau flachliegend entlang der Straße. Dort ermöglicht das Gebäude mit seinen transparenten Toren der Halle eine gute Sichtbarkeit der Feuerwehrfahrzeuge und gibt sich mit dem südlich anschließenden, in Sichtbeton gehaltenen Turm eindeutig als Feuerwehr zu erkennen. Rot eingefärbter Sichtbeton prägt auch die restliche Hülle und wirkt gleicher-

maßen bescheiden wie robust und angemessen. In seiner Eingeschossigkeit ist das Gebäude kommunikativ und freundlich und verfügt über große räumliche Qualitäten. Den hierdurch begründeten Nachteil großer Hüllflächen vermag es zumindest teilweise durch den Entfall von Treppenhäusern und Aufzügen sowie durch ein einfaches Tragwerk zu kompensieren.

Mit der Lage der Alarmausfahrt im Westen und den Stellplätzen im Osten des langgestreckten Gebäudes wird gut auf die Lärmschutzproblematik reagiert. Die Zufahrt zu den Stellplätzen direkt am Gebäude erscheint jedoch zu schmal. Auch die Lage der Stellplätze, die Kreuzungsbereiche verursachen, wird kritisch gesehen. Den Übungshof über die Ecke anzuordnen, ist nicht praktikabel. Dennoch ist der Freiraum wohlthuend klar strukturiert, auch mit der Weiterführung des stringenten Gesamtkonzeptes nach Süden, das auch den Löschwasserteich gut mit einbindet.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers werden aufgrund der Einschaligkeit und den damit verbunden U-Werten nicht erreicht. Das Energiekonzept ist innovativ, jedoch vergleichsweise aufwändig. Allerdings ist die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung gut umsetzbar.

So erscheint die Arbeit insgesamt sehr angemessen. Insgesamt überzeugt sie funktional, städtebaulich sowie mit ihren Architekturqualitäten. Sie fügt sich städtebaulich richtig ein und ist in ihrer schlichten Zeichenhaftigkeit elegant und auf sympathische Weise repräsentativ.



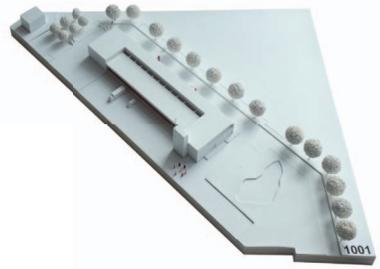
EG Grundriss



Ansicht West

Anerkennung, ex-aequo, 3. Rang

Arbeit 1001, Kennzahl: 180345
rüdenauer-architektur, Stuttgart
Dipl.-Ing. Arne Rüdenauer, Freier Architekt BDA
mit
Planungsgruppe stahlecker, Stuttgart
Dipl.-Ing. Hannes Stahlecker, Freier Garten- und
Landschaftsarchitekt



Würdigung des Preisgerichts

Die Arbeit zeichnet sich durch einen wirtschaftlichen und kompakten Entwurf aus. Auf die städtebaulichen Anforderungen reagiert der Verfasser auf angemessene und zugleich unaufgeregte Weise. Durch die Anordnung an der Maaseiker Straße entsteht eine durchaus repräsentative und ansprechende Vorzone.

Die Markierung des Stadteingangs sowie die gewählte Eingangssituation aus Wegberg heraus sind prägnant akzentuiert.

Ein- und Ausfahrten sind an den richtigen Stellen angeordnet. Der Freiraum und die Parkplatzsituation sind ebenso funktional wie wirtschaftlich entworfen.

Die Grundrissfunktionalität ist in großen Teilen gegeben. Allerdings sind die Lager und die Schwarz/Weiß Logistik im Erdgeschoß in funktionaler Hinsicht noch nicht gelöst. Die Trennung von Einsatzleitung und Ruhebereich auf unterschiedlichen Geschossen und damit weiten Wegen ist problematisch.

Leider entspricht zudem die Fahrzeughalle in ihren Abmessungen nicht den Anforderungen. Die

Stellplätze der Einsatzfahrzeuge sind um mindestens 1 m zu kurz. Zudem ist die Halle mit ca. 5,50 m unnötig leicht erhöht.

Im 1. Obergeschoß fehlt im Bereich der Sozialräume der zweite Fluchtweg.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Die Wärmebereitstellung mit Geothermie erscheint vergleichsweise aufwändig.

Die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist jedoch mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung im Erdgeschoss noch nicht umsetzbar.

Mit ihrem unaufgeregten, präzise gesetzten Auftritt am Ortseingang und der hohen Kompaktheit liefert die Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Planungsaufgabe.



Anerkennung, ex-aequo, 3.Rang

Arbeit 1005, Kennzahl: 792513

Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern

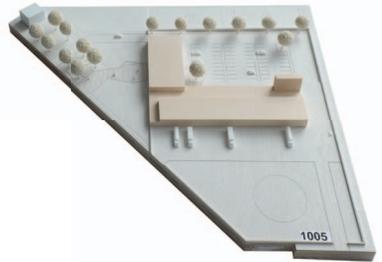
Dipl. Ing. Gunther Bayer, Architekt

Dipl. Ing. Peter Strobel, Architekt

mit

urbanegestalt PartGmbH, Köln

Dipl.-Ing. Johannes Böttger, Landschaftsarchitekt



Würdigung des Preisgerichts

Der zweigeschossige winkelförmige Baukörper dreht sich als Solitär in das Spannungsfeld zwischen Maaseiker Straße und Planstraße. Aus dieser städtebaulichen Position heraus bilden sich um das Gebäude verschiedene Freibereiche, die in ihrer Ausformulierung jedoch Fragen aufwerfen.

Der Versuch, die bestehende Rettungswache mit einer Baumachse einzubinden, gelingt nicht. Er trägt eher dazu bei, den Haupteingang schlechter auffindbar zu machen. Die Lage der Stellplätze schafft kritische Kreuzungsbereiche im Alarmfall, auch die Alarmausfahrt ist mit einer zu knapp bemessenen Ecksituation versehen. Die Ausgleichsmaßnahmen sind mit den vorgeschlagenen Nutzungen nicht realisierbar.

Das Gebäude - in seiner Funktion als zeichenhaft markanter Ortseingang - kann durch die nur schwach wahrnehmbare Präsenz des Turms sowie durch seine uneindeutige städtebauliche Position, nicht in Gänze überzeugen.

Der Baukörper weist klare Funktionszuordnungen auf und ist gut strukturiert. Die Erschließungswege sind kurz und entsprechen den Anforderungen.

Der Winkelform entsprechend, werden zwei schlüssig ausgearbeitete Bereiche definiert, die zum einen die technisch geprägten Räume und Fahrzeuge aufnimmt zum anderen die Räume für Mitarbeiter und Besucher.

Kritisch wird jedoch der notwendige Erschließungsweg durch die kalte Halle gesehen und auch die in ihrem Raumvolumen überhöhte zweigeschossige Fahrzeughalle scheint nicht wirtschaftlich. Das Gebäude zeigt sich robust und gleichzeitig offen und freundlich. Die Materialwahl (Klinker) kann überzeugen und ist für den Ort und die Funktion angemessen.

Die energetischen Zielsetzungen des Auftraggebers sind mit den vorgeschlagenen Bauteilqualitäten umsetzbar. Das Energiekonzept erscheint der baulichen Lösung angemessen. Die angestrebte einfache Umsetzung getrennter Heizzonen im Gebäude ist jedoch mit der vorgeschlagenen funktionalen Zonierung im Erdgeschoss im Bereich des Hallen- und Werkstattflügels noch nicht umsetzbar.

Insgesamt zeichnet sich der Beitrag durch seine gute Gebäudeorganisation aus, lässt jedoch städtebaulich Fragen offen.



Übersicht Wettbewerbsarbeiten

Arbeit 1002, Kennzahl: 352679

2. Rundgang

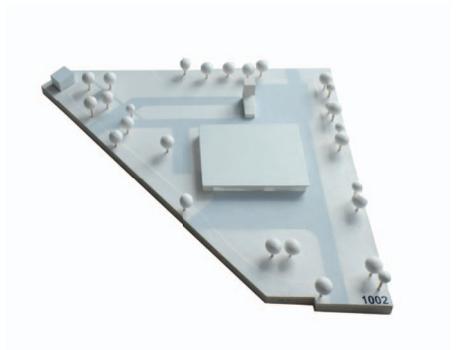
Farthofer Architekt, Freilassing

Ulrich Farthofer, Dipl. Ing. Architekt

mit

Planungsbüro Schuardt, Traunstein

Wolfgang Schuardt, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt



Arbeit 1004, Kennzahl: 310973

2. Rundgang

Neumann & Heinsdorff Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

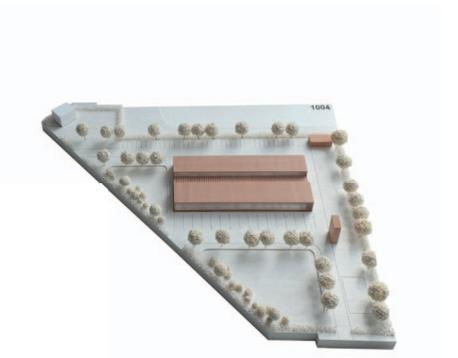
Dipl. Ing. Architekt Thomas Neumann

Dipl. Ing. Architekt Marko Heinsdorff

mit

t17 Landschaftsarchitekten GbR, München

Dipl. Ing (FH) Manfred Kerler



Arbeit 1006, Kennzahl: 201389

2. Rundgang

puppendahl architektur, Olfen

Marius Puppendahl, Architekt

mit

Heiner Wortmann, Landschaftsarchitekt, Lüdinghausen



Arbeit 1007, Kennzahl: 321286

2. Rundgang

hks | architekten GmbH, Aachen

Thomas Croon

Jochen König

mit

[f] landschaftsarchitektur gmbh, Bonn

Gunter Fischer



Arbeit 1009, Kennzahl: 005144

2. Rundgang

GRONAU plan GbR, Wegberg

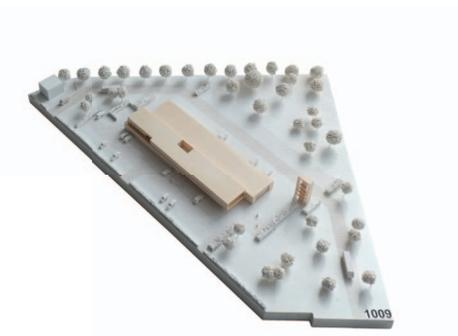
Benjamin Gronau, Dipl. Ing, Architekt

mit

hermanns landschaftsplanung/umweltplanung,

Schwalmtal

Andreas Hermanns, Dipl. Ing. (FH)



Übersicht Wettbewerbsarbeiten

Arbeit 1012, Kennzahl: 353188

2. Rundgang

BFR LAB Architekten BDA, Köln

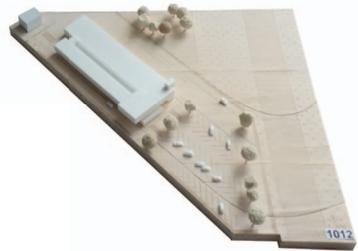
Daniel Baerlecken

Judith Reitz

mit

Knüvener Architekturlandschaft, Köln

Thomas Knüvener



Arbeit 1013, Kennzahl: 247213

2. Rundgang

BRINGSARCHITEKTEN GmbH & Co. KG,

Mönchengladbach

Dipl. Ing. Architekt Stephan Brings

mit

Landschaftsarchitekten Jägersküpper - Fahl,

Mönchengladbach

Udo Fahl, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt AKNW/

BDLA



Arbeit 1014, Kennzahl: 051227

2. Rundgang

Bischof Hermansdorfer Architekten GmbH, Aachen

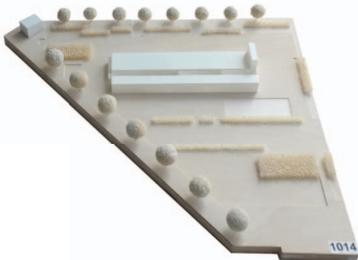
Arndt Bischof

mit

3PLUS FREIRAUMPLANER Kloeters + Kastner

Part GmbH, Aachen

Norbert Kloeters



Arbeit 1008, Kennzahl: 172839

1. Rundgang

H III S, harder stumpfl schramm, freie architekten

(Part mbB), Stuttgart

mit

Eurich . Gula, Freie Landschaftsarchitekten (Part

mbB), Wendlingen



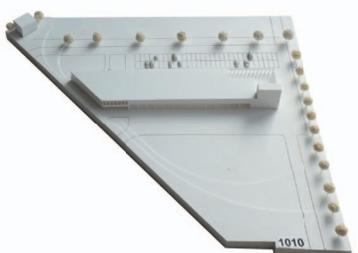
Arbeit 1010, Kennzahl: 220425

1. Rundgang

kplan©AG, Aktiengesellschaft für Projektentwick-

lung und Gesamtplanung, Siegen

Dipl.-Ing. Architektin Simone Mattedi



Preisgericht

Fachpreisrichter/-innen

- Prof. Thomas Fenner, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
- Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln
- Prof. Oliver Hall, Architekt und Stadtplaner, Köln/Detmold
- Prof. Diana Reichle, Architektin, Köln
- Hans-Josef Schreurs, Architekt, Fachbereichsleiter Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg

Sachpreisrichter/-innen

- Dietmar Gisbertz, Leiter der Feuerwehr Wegberg
- Christine Karneth, Erste Beigeordnete, Stadt Wegberg
- Ralf Schmelich, Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen Bauen Umwelt und Vergabe, Rat der Stadt Wegberg
- Michael Stock, Bürgermeister Wegberg

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen:

- Alexander Fischer, Architekt, Köln
- Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Sabine Heilwagen, Architektin, Fachbereichsleiterin, Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg

Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen:

- Ralf Jacobs, Stv. Leiter Feuerwehr Wegberg
- Sonja Kühlen, Kämmerin, Stadt Wegberg
- Ralf Wolters, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen, Bauen, Umwelt und Vergabe, Rat der Stadt Wegberg

Sachverständige ohne Stimmrecht in der Vorprüfung:

- Hildegard Bering, Fachbereich Gebäudewirtschaft, Stadt Wegberg
- Dirk Eßer, Feuerwehr, Stadt Wegberg
- Ulrich Schulz, Fachbereichsleiter Bürgerservice und Sicherheit, Stadt Wegberg
- Friedel Schroeders, Stadtplanung, Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg
- Claudia Schwan, Architektin, Fachbereich Planen, Bauen, Wohnen, Stadt Wegberg
- Andre Wannagat, Rechnungsprüfungsamt, Stadt Wegberg

Vorprüfung:

- Simon Hubacher, neubighubacher, Köln
- Jörg Neubig, neubighubacher, Köln
- Katja Opelka, neubighubacher, Köln



